

Newsletter Nr. 5a Feb. 2008

Ich denke wir alle sind erschüttert und besorgt wegen der Sicherheitslage in Kenia. Authentische Berichte sind rar in den Zeitungen. Deshalb beispielhaft zwei E-Mails der letzten Tage.



*Hier die E-Mail von Cyrus Njuguna Mwaura
- einem früheren Lehrling von Br. Erich Stöferle und Br. Manfred in Gilgil –
an Bruder Bernhard Hengl und Hans Eigner, Comboni Deutschland, Ellwangen
vom Mittwoch 30. Januar 30.01.2008; als Übersetzung:*

Feindliche Situation in Kenia

Meine lieben Brüder und Freunde,

Ich hoffe euch geht es gut durch Gottes Gnade, genauso wie uns,

Br. Hand, Br. Bernhard ich danke Gott, dass ich und meine Familie noch am Leben sind, bis jetzt. Dies ist bis jetzt noch ein Wunder. Wir haben einige Familienmitglieder in den bisherigen Auseinandersetzungen verloren, aber wir beten, dass sie sofort aufhören.

Wir haben Kofi Annan im Land. Hoffentlich kann er helfen die Augen unserer Politiker zu öffnen um zu sehen, welche beschämende Zerstörungen sie unserem Land und unseren Leuten gebracht haben.

Ihr müsst von den fortgesetzten Zerstörungen und Tötungen im Rift Valley und anderen Teilen des Landes gehört haben. Nachbarn erheben sich gegen Nachbarn. Das Rift Valley steht in Flammen und was das ist, ist eine Zeitbombe welche in der Zukunft explodieren wird. Kikuyu-Besitz wird zerstört und total abgebrannt. Jetzt schlagen die Kikuyus zurück um sich Teile von Nakuru zu sichern, wo meine Familie ist. Und in Naivasha passiert dies mit der Unterstützung von Kikuyus aus Kinangop. Wenn es noch irgendeinen Kikuyu im Rift Valley gibt, dann befindet er oder sie sich unter starker Sicherheitsbewachung in einer Polizeistation oder einem Ausstellungsgelände.

Wenn es eine Zeit gab, wo Kenia das Gebet braucht, dann jetzt.- Kein Kalenjin, Luhya oder Luo möchte bei ihnen einen Kikuyu sehen.

In meinem Haus ganz in der Nähe von Lanet in Nakuru und im Ort kümmern wir uns um tausende von vertriebenen Familien. Viele von ihnen benutzen Plastikfolien um unter ihnen zu schlafen. Lernen oder zur Schule zu gehen ist zurzeit nicht vorrangig. Jene die am meisten darunter leiden sind die Frauen, die Alten und die Kinder. Sie kommen von Eldoret, Kericho, Kisumu, Busia, von überall. Meine größte Sorge sind die sanitären Einrichtungen und das Fehlen von sauberem Wasser in dieser Gegend. Der einzige Fluss in der Gegend trocknet jetzt aus. Wir werden [aber erst] Regen im März bekommen. Wir befürchten den Ausbruch von Krankheiten, falls nicht etwas sehr schnell getan wird. Das Rote Kreuz bringt gelegentlich Nahrungsmittel und Decken, aber nicht genügend, weil sie von einer Region zur nächsten müssen.

Den Frieden, dessen wir uns für viele Jahre erfreut haben ... er ist vorbei und es mag Jahrzehnte erfordern, bevor wir ihn wieder erlangen können. Jetzt versuche ich die Wurzeln meines Großvaters in Muranga (Zentralprovinz) [Kerngebiet der Kikuyus] aufzuspüren, um zu sehen, ob ich dort Unterkunft finden kann. Aber ich bin gewarnt worden, dass dort kein Platz mehr übrig sein könnte. Mein Vater besteht darauf zu bleiben und zu kämpfen. Er sagt, während der Freiheitsbestrebungen war es schlimmer und sie gewannen.

Jetzt haben viele Firmen und Fabriken zugemacht, weil viele die dort beschäftigt waren von gegnerischen Volksgruppen stammen und es wahrscheinlich ist, dass sie einander die Maschinen und die Ausrüstung vorsätzlich beschädigen. Man sagt, dass Universitäten und Colleges so bald nicht öffnen werden. Ihre Hochschullehrer sind gespalten und so auch ihre Studenten. Touristen-Hotels haben 90 Prozent ihrer Arbeiter entlassen.

Man konnte es sich nicht vorstellen, dass Matatus und Busse auf den Fernstraßen gestoppt werden würden, und falls Insassen von der nicht bevorzugten Volksgruppe darin gefunden werden, diese auf der Stelle abgeschlachtet werden. Das ereignet sich auf dem Nakuru–Malaba [nördlich von Kisumu] –Highway; jetzt bietet das Militär Eskorte an.

Meine lieben Brüder, die Situation ist scheußlich und übel. Wenn ich eine Möglichkeit habe die Stadt zu besuchen, dann versuche ich eine weitere E-Mail zu senden, das ist der Fall, wenn ich noch überleben werde.

Wenn in der Zwischenzeit irgendjemand uns humanitäre Hilfe zukommen lassen will, was wir auf jeden Fall jetzt mehr als jemals benötigen, dann auf das Konto von JYNAMAC ELECTRICAL SERVICES, Konto Nr. 197978800, Kenya Commercial Bank, Kitangela Branch; P.O. Box 276; PLZ 00242 Kitangela; Kenya.

Morgen fahre ich nach Nakuru und hoffentlich ist der Highway offen.

Bitte gebt meine besten Wünsche weiter an die ganze Comboni-Gemeinschaft und bittet sie, für Kenia zu beten.

Ihr Cyprus Njuguna

Von Bruder Leo, Leiter des Oyugis Integrated Project, erhielt ich am 31.01.2008 ebenfalls eine Mail; hier die Übersetzung:

Lieber Werner,

Danke für deine SMS und dein Interesse an dem was in Kenia vor sich geht. Es ist eine sehr schwierige Situation. Die Wahlen selbst waren in Ordnung, aber was danach kam war nicht so schön. Ich bin nicht in der Lage zu sagen was genau passierte, oder den einen oder anderen zu beschuldigen. Alles was ich versuche ist, dem allen als Christ alles zu begegnen. Ich bin nicht für Gewalttätigkeit, und ich habe viele gesehen welche diesen Weg genommen haben, um die Probleme zu lösen. Der beste Weg vorwärts ist einander mitzuteilen, was getan werden könnte, um aus den Problemen heraus zu kommen. Es wird ein langer Weg sein, aber er wird Frucht tragen, hoffe ich.

Hier in Oyugis habe ich eine Menge Gewalttätigkeit gesehen und die Folgen davon. Wir sind nicht betroffen, aber manchmal bedroht, weil wir drei Kikuyus in unserem Projekt haben. Wir fragten sie, ob sie nicht für eine Weile verlassen wollten, um ihr Leben zu retten. Es ist sehr schade, aber es ist momentan die Realität. Es läuft eine anhaltende ethnische Säuberung ab und wir hoffen, dass sie aufgehalten werden kann.

Wir können unsere Arbeit tun, aber es entsteht eine ständig anwachsende Spannung. Wir danken für die Gebete und bitten sie fortzusetzen damit den wirklich Armen geholfen werden kann.

Leo

Neueste Nachricht in Englisch siehe z.B. auch:
<http://www.irinnews.org/Report.aspx?ReportId=76526>